

Nr. 113.

Dienstag, 17. Mai

1870.

Norddeutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 14. Mai.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 10¹/₄ Uhr.

Vor der Tagesordnung erhält das Wort der Abg. Freiherr v. Hagke, welcher, unterstützt durch 40 Mitglieder aus allen Fraktionen, nachstehende Interpellation an den Bundeskanzler gerichtet hat: „ob und welche Entscheidung seitens des Bundesraths über den in der vorigen Reichstags-Session angenommenen Antrag, „daß für den Bereich des Bundesgebietes auf dem Wege der Bundesgesetzgebung eine einheitliche Bestimmung über den Eintritt der Volljährigkeit herbeigeführt werden möge“, bereits ergangen oder demnächst zu erwarten ist?“

Präsident Delbrück beantwortet die Interpellation dahin, daß der Bundesrath die Frage bereits einer eingehenden Erwägung unterzogen habe und zu dem Resultate gekommen sei, daß, da bereits in der überwiegenden Mehrzahl der Bundesstaaten das 21. Lebensjahr als Termin der Volljährigkeit angenommen, und auch Preußen durch Erlass eines solchen Gesetzes diesen Termin adoptirt hat, es unter solchen Umständen zweckmäßiger erscheine, abzuwarten, ob nicht diejenigen Regierungen, welche noch jetzt das 24. Lebensjahr als den gesetzlichen Großjährigkeits-Termin festhalten, aus eigener Initiative im Wege der Territorial-Gesetzgebung eine Gleichmäßigkeit dieses Termins werden herbeiführen wollen.

Hierauf begründet Abg. v. Bunsen nachstehende an den Bundeskanzler gerichtete Interpellation: „Der vorjährige Reichstag hatte in seiner 51. Sitzung vom 2. Juni 1869 den Bundeskanzler zu einer Mittheilung über die Lage der Frage, betreffend die Herstellung eines die Ostsee mit der Nordsee verbindenden Kanalals, aufzufordern beschloffen. Der Unterzeichnete richtet nunmehr an den Bundeskanzler die Anfrage: ob der Stand der Vorarbeiten eine solche Mittheilung an den Reichstag in dessen gegenwärtiger Session gestattet. Eventuell würde es von erheblicher Wichtigkeit sein, zu erfahren, ob nach Ansicht der Behörden die Vorfrage nach der Zweckmäßigkeit dem Kanal zu gebenden Richtung bereits als endgültig gelöst zu betrachten sei.“ Die Interpellation beantwortet nicht, führt Redner aus, die Vorlage eines Gesetzentwurfes zu provociren, in welchem die Mittel für den sofortigen Bau gefordert werden. Nach den Erklärungen des Handelsministers in der letzten Landtags-Session aber, in welchen derselbe den Bau des Kanals ein europäisches Ereigniß nannte und recht sehr hat, ihn in seinen Bemühungen, den Kanal zu bauen, dessen Ausführungen nur 34 Mill. lösen, zu unterstützen, sei es doch an der Zeit, zu fragen, ob das Letztere oder ein anderes Projekt definitiv angenommen, ob überhaupt schon Beschlüsse über diese Angelegenheit gefaßt sind. Seine Erklärung habe in Schleswig-Holstein eine große Aufregung hervorgerufen, man habe allerlei Projekte studirt, Lokalhoffnungen gewährt und im übrigen Deutschland sei die Beforgnis erwacht, daß Preußen nun seinem anderen Kanalbau seine Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Präsident Delbrück erklärt sich außer Stande, auf die einzelnen Auslassungen des Interpellanten einzugehen. In der Sache selbst bemerkt er, daß die Frage wegen Herstellung eines Ostseekanals im Bundesrath noch zu keiner Beschlusfassung geführt habe, da ein Antrag der preussischen Regierung demselben nicht vorgelegen habe. Ganz abgesehen aber von der Frage, ob dieses oder jenes Projekt vorzuziehen, werde es sich unter allen Umständen um das viele Millionen betragende Anlagekapital, welches zur Herstellung dieses Kanals erforderlich ist, handeln und ein solches sei im Augenblick nicht vorhanden. Ein Antrag an den Bundesrath sei nicht gestellt.

Damit ist auch dieser Gegenstand erledigt. Es folgt der mündliche Bericht der Geschäfts-Ordnungs-Kommission über den Antrag des Abg. Grafen zu Münster. Abg. Cornely empfiehlt nach kurzer Motivirung nachstehenden Antrag der Kommission: 1) den Antrag des Grafen zu Münster abzulehnen; 2) als Abschnitt 2 des §. 51 der Geschäftsordnung zu setzen: „Ist vor einer Abstimmung in Folge einer darüber gemachten Bemerkung der Präsident oder einer der fungirenden Schriftführer zweifelhaft, ob eine beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern anwesend sei, so erfolgt der Namensaufruf. Erklärt dagegen auf die erhobene Bemerkung oder den von einem Mitgliede gestellten Antrag auf Auszählung des Hauses der Präsident, daß kein Mitglied des Bureau über die Anwesenheit der beschlußfähigen Anzahl zweifelhaft sei, so sind damit Bemerkung und Antrag erledigt.“

Diesem Antrage der Kommission gegenüber hält Abg. Graf Münster seinen Antrag aufrecht, daß sobald durch ein Mitglied die Beschlußfähigkeit des Hauses in Zweifel gezogen wird, und falls 15 Mitglieder den Antrag auf Zählung unterstützen, die Auszählung erfolgen müsse, während Abg. Koster in diesem Antrage eine Verfassungsänderung erblickt und deshalb den Kom-

missionsantrag, welcher übrigens der Auffassung des Präsidenten entspreche, zur Annahme empfiehlt.

Abg. Schweiger erklärt sich mit dem Antrage der Kommission einverstanden und bemerkt, daß er auch früher bei seinen Anträgen auf Auszählung von keinem andern Gesichtspunkte ausgegangen sei.

Nachdem noch die Abgg. Graf Schwerin und Graf Eulenburg den Kommissions-Antrag ebenfalls unterstützen, wird derselbe, nachdem der prinzipale Antrag des Grafen Münster abgelehnt und derselbe eventuelle Antrag zurückgezogen, fast einstimmig angenommen.

Den dritten Gegenstand der Tagesordnung bildet die zweite Beratung über den Gesetzentwurf betreffend den Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung. Derselbe wird ohne weitere Debatte in allen seinen Paragraphen abgelehnt, dagegen folgende Resolution des Abg. Behrens-Pennig angenommen: „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, den Schutz der Photographie gegen die unbefugte Nachbildung gleichzeitig mit dem dem nächsten Reichstage vorzulegenden Gesetzentwurf wegen des Schutzes der Nachbildung gegen Werke der bildenden Kunst und der Industrie regeln zu lassen.“

Als letzter Gegenstand der Tagesordnung folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend den Unterstützungs-Wohnsitz. — Zur General-Debatte nimmt Niemand das Wort. §. 1 der Kommissions-Vorschläge lautet: „Jeder Norddeutsche ist in jedem Bundesstaate in Bezug: a) auf die Art und das Maß der im Falle der Hilfsbedürftigkeit zu gewährenden öffentlichen Unterstützung, b) auf den Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnortes als Inländer zu behandeln. Die Bestimmungen in §. 7 des Gesetzes über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 sind auf Norddeutsche ferner nicht anwendbar.“

Abg. v. Zehmen erklärt sich im Großen und Ganzen gegen den Gesetzentwurf. Das System des Unterstützungswohnortes, das in diesem Gesetze niedergelegt sei, werde zwar ein Heimathrecht genannt, begründe aber thatsächlich ein solches nicht und werde seine moralische Wirkung verfehlen. Man habe dabei zwar an eine Lücke gedacht, die in der gegenwärtigen Gesetzgebung bestehe, sie auszufüllen sei man aber nicht im Stande gewesen, der Unterstützungswohnorte herbeizuführen. Man habe zwar gesagt, es sei gewissermaßen ein Aequivalent für den Nutzen, den das betreffende Individuum der Gemeinde gebracht; aber wer könne denn behaupten, daß dasselbe der Gemeinde wirklich einen Nutzen gebracht und der Mensch nicht ein geradezu nutzloses Individuum für die Gemeinde gewesen sei? Wäre dies aber auch richtig, so würde es sich viel eher empfehlen, die Arbeitgeber zur Unterstützung heranzuziehen, denn diese nutzen die Kräfte der Arbeiter aus. Er bittet daher den §. 1 abzulehnen und sich damit zugleich gegen das System des Gesetzes auszusprechen.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter, Geh. Rath Schmalz, spricht sich dagegen nur gegen die von der Kommission vorgenommene Amendment des §. 1 aus und empfiehlt dem Hause die Annahme desselben nach der Vorlage der verbündeten Regierungen.

Abg. v. Söcker begründet die Kommissions-Vorschläge. Wenn angeführt worden, daß durch das von der Kommission aufgestellte Prinzip die großen Städte unverhältnismäßig belastet würden, so vergesse man dabei, daß diese es gerade seien, welche dem platten Lande die Arbeitskräfte entziehen und sie ausnützen. Der Nachtheil, der also für die großen Städte aus der vermehrten Armenpflege entsteht, wird hierdurch hinlänglich ausgeglichen. Alle übrigen von dem Abg. v. Zehmen gegen den Gesetzentwurf erhobenen Einwendungen seien hinfällig und entspringen lediglich einem partikularen Egoismus. Hier handle es sich aber um ein nationales Werk und deshalb empfehle er die Kommissions-Vorschläge.

Abg. Grumbrecht erklärt sich ebenfalls für die Vorschläge der Kommission, indem er sich gegen die Ausführungen des Abg. v. Zehmen und des Bundeskommissars wendet. Er gestehe gern zu, daß er sich nur schwer zu dem in dem Gesetze aufgestellten Prinzip bekannt habe, aber dasselbe stehe in so engem Zusammenhang mit dem Freizügigkeitsgesetz und den übrigen Bundesgesetzen, daß alle partikularen Wünsche hinter demselben zurückbleiben müssen.

Bundesbevollmächtigter, Legationsrath Hoffmann hält den vorliegenden Gesetzentwurf, durch welchen ein neues System eingeführt werden soll, von der allergrößten Wichtigkeit nicht nur für den norddeutschen Bund, sondern für die gesammte Rechtsentwicklung. Während die verbündeten Regierungen sich darauf beschränkt hätten, die bestehende Gesetzgebung nur soweit zu vervollständigen, als absolut nöthig ist, hätte die Kommission dem Drange nicht widerstehen können, ein gesetzgeberisch für sich allein bestehendes Werk zu schaffen. Er wolle daraus der Kommission zwar keinen Vorwurf machen, glaube aber, daß die von ihr ge-

machten Vorschläge weit über die Voraussetzungen des Art. 3 der Bundesverfassung hinausgingen. Es lasse sich übrigens schwer entscheiden, welches der beiden Systeme, ob Heimathrecht oder Unterstützungswohnort, den Vorzug verdient; auch das erstere habe seine Schattenseiten, aber da die meisten Staaten diesem Systeme den Vorzug geben, so hielten die verbündeten Regierungen es gleichfalls für geboten, dasselbe in diesem Gesetze beizubehalten. Redner bittet deshalb um Ablehnung der Kommissionsvorschläge und unveränderte Annahme der Regierungsvorlage.

Abg. Stephany empfiehlt die einheitliche Regelung dieser Materie im Sinne der Kommission, die, wenn die Vorlage der verbündeten Regierungen zur Annahme gelange, ein doppeltes Heimathrecht begründen würde, was zu Begriffsverwirrungen führen würde. (Schluß folgt.)

Deutschland.

□ Berlin, 16. Mai. In den letzten Tagen sind zwei hervorragende Parteiführer aus der Reihe der Lebenden geschieden, die beide in der Verfassungsgeschichte Preussens eine Rolle gespielt haben, der Ober-Tribunals-Rath Waldeck und der frühere Reichsminister v. Bederath. Die Thätigkeit v. Bederaths gehört mehr der vormärzlichen Zeit, namentlich dem vereinigten Landtag und später allerdings auch dem Reichsparlament an, während die Thätigkeit Waldecks vom Jahre 1848 datirt. v. Bederath war einer der besonnensten und geachteten Führer der Liberalen, der bei seinem echt patriotischen Geiste und seinem milden Charakter durch seine vermittelnde Stellung sich vielfache Verdienste erworben hat. Waldeck war einer der einflussreichsten Führer der demokratischen Partei. Ueber seine Thätigkeit können von den verschiedenen Parteistandpunkten aus verschiedene Urtheile abgegeben werden, doch darf nicht verkannt werden, daß er seine Partei-Auffassungen und Parteistrebungen niemals hat Herr werden lassen über seine echt preussische Gesinnung. Er ist niemals den Weg gegangen, welchen die Fortschrittspartei jetzt wandelt, die Front gegen das eigene Vaterland, gegen Preußen und Deutschland macht, die sich nicht scheut, mit den Feinden des Vaterlandes Hand in Hand zu gehen, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Dieser nationale Sinn muß Waldeck auch von der konservativen Partei hoch angerechnet werden.

Berlin, 15. Mai. Heute Vormittags 10 Uhr feiert der Kaiser Alexander von Rußland mit dem Großfürsten und dem Gefolge die Reise nach Ems fort. Der König, die Prinzen u. geben dem hohen Reisenden bis zum Potsdamer Bahnhof das Geleit. Die zum Ehrenbesuch kommandirten Militärs, die Generale v. Manneufeld, v. Kessel, v. Obernath und der Oberst v. Bederath verabschiedeten sich erst in Kassel.

Wie den „Hamburger Nachrichten“ geschrieben wird, bräutlingen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien in Berlin einen Besuch zu machen.

Die Mittel, welche zur Errichtung des Ständebildes v. Melancthon's zu Wittenberg gesammelt worden sind, haben noch einen Ueberschuß ergeben. Mit demselben ist eine Stiftung gegründet worden, welche unter dem Namen „Melancthon-Stiftung zu Wittenberg“ die Unterstützung von Gymnasien, Studenten und Dozenten, während ihrer Ausbildung und zu ihrem Fortkommen, bezweckt. Es ist jetzt ein Statut der Stiftung entworfen worden, nach welchem das gesammte Restkapital auf 10,500 Thlr. festgesetzt ist. Die Zinsen von 10,000 Thlrn. sind zur Bezahlung der Stipendien und die Zinsen von 500 Thlrn. zur Erhaltung der Denkmäler Luthers und Melancthon's auf dem Wittenberger Markte bestimmt.

Aus Kiel wird gemeldet: Das Dampfschiff „Komet“ ist am 9. d. von Ostseewärde aus zum Schutze der norddeutschen Fischer in See gegangen. Die Panzerfregatte „Friedrich Karl“ hat am 12. und 13. eine Probefahrt gemacht; am Sonnabend geht dieselbe nach England ab, um dort zunächst gedockt zu werden. Am 16. Mai wird die Panzerfregatte „Kronprinz“ eine 3—4tägige Probefahrt antreten.

In einzelnen Landesstellen ist vielfach die Meinung verbreitet, daß zur Auswanderung nach Egypten Reisegelder und Staatsunterstützungen gewährt würden. Diese Meinung soll von Amtswegen als irrig bezeichnet werden, da Niemand die geringste Unterstützung zur Auswanderung zu erwarten hat.

Für die Oberfeuerwehrschule sind neue Aufnahme-Bestimmungen erlassen. Um den Zweck der Anstalt, die Aspiranten des Feuerwehrgewerks theoretisch und praktisch zu Feuerwehrlern, resp. Oberfeuerwehrlern auszubilden, schneller zu erreichen, soll der Aufnahme in die Anstalt erst eine zweijährige praktische Dienstzeit, welche mit der Beförderung zum Unteroffizier abgeschlossen wird, vorangehen.

Auf den Antrag Mecklenburg-Schwerins hat der Bundesrath beschlossen, die Destillirbläsen der Apotheker bis zu 15 Quart Rauminhalt von der steuerlichen Kontrolle zu befreien.

Mit dem norddeutschen Lloyd-Dampfer „Amer-

ika“, welcher am 12. Abends auf der Weser eintraf, ist auch Herr Friedrich Rapp mit Familie nach Europa zurückgekehrt. Herr Rapp wird einige Tage in Bremen verweilen. Der Dampfer „Amerika“ hat übrigens eine ganz ungewöhnlich große Anzahl von Passagieren aus Amerika zurückgebracht, über 150 Kajüten- und 260 Zwischendeckspassagiere. Nach allen Anzeichen zu schließen, wird das Hin- und Rückfluthen des Verkehrs zwischen Amerika und Europa in diesem Sommer ganz außerordentliche Dimensionen annehmen.

Die Direktion der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn hat auf ihrem hiesigen äußeren Bahnhof einen Schuppen bauen lassen, in dessen oberen Theilen ein großer Saal zur Aufnahme von Auswanderern eingerichtet ist, die bekanntlich schon seit Jahren in großer Zahl nach Bremen hier durchpassiren. Die Auswanderer sind an diesem Ort mehr als anderswo vor den sogenannten Bauernfängern und anderen Gaunern geschützt, da fremden Personen der Eingang zu diesem Hause nicht gestattet ist.

Wie aus Sachsen berichtet wird, soll der Sergeant Weber in Delitzsch, welcher Anlaß zu dem Selbstmorde des Rekruten Rache aus Dresden gegeben, verurtheilt und auf 16 Monate in die Strafkompagnie verlegt sein.

Für das Fährbrücken- und Freiwilligen-Examen werden neue Instruktionen vorbereitet, jedoch sollen sie vorläufig noch nicht veröffentlicht werden, sondern nur als Richtschnur für die Examinations-Kommissionen dienen. Diese Instruktionen bezwecken, daß später, d. h. spätestens in zwei Jahren, nur das Abiturienten-Examen zum Eintritt als Offizier-Aspirant berechtigen soll, so daß dann die Ober-Militär-Examinations-Kommission nur noch die Offizier-Examina abhalten haben wird; in diesen zwei Jahren sollen die Fährbrücken-Examina progressiv immer schwerer werden. Das Freiwilligen-Examen dagegen soll, um die Altpreussen gegenüber den neuen Provinzen nicht zu benachtheiligen, für die nächste Zeit etwas leichter werden, dagegen haben aber gewisse Militärbehörden die Befugnis erhalten, nur höchstens den dritten Theil der Einjährig-Freiwilligen zum Examen als Reserve-Offiziere zuzulassen.

Kiel, 14. Mai. Laut eingegangenen Berichten hat sich das königliche Dampfschiff „Komet“ in der Mitte des Monats april cr. in Santa Cruz und La Guayra befunden.

Ausland.

Wien, 14. Mai. Der Gemeinderath von Wien faßte mit geringer Majorität den Beschluß, das Präsidium des Magistrats möge dem Ministerpräsidenten die Mißbilligung der Bevölkerung Wiens wegen Ernennung des Baron v. Widmann zum Landesvertheidigungsminister bekannt geben.

Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein Kaiserliches Handschreiben, durch welches FML. v. Koller unter Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung von der Leitung der Statthalterei in Böhmen enthoben und Fürst Dietrichstein-Mennsdorff zum Statthalter von Böhmen ernannt wird.

Heute Mittag fand die feierliche Eröffnung der Donau-Regulierungsarbeiten in Gegenwart des Kaisers statt. Auf die Ansprache des Grafen Taaffe erwiderte der Kaiser, er lege das lebhafteste Interesse für das Unternehmen, von dessen glücklichem Gelingen er die segensreichsten Folgen nicht nur für die Stadt Wien und Niederösterreich als auch für das gesammte Reich erwarte. Mit Befriedigung begrüße er die Opferwilligkeit, mit welcher die Landesvertretung und der Wiener Gemeinderath zur Durchführung derselben in gleichem Verhältnisse wie das Finanzministerium mitwirkten. Der Kaiser sprach ferner den Kommissionenmitgliedern für den so schnellen Beginn der Arbeiten seine vollste Anerkennung aus.

Paris, 12. Mai. Endlich herrscht wieder Ruhe in den Stadtvierteln, welche Messieurs les voyous sich zu ihren Demonstrationen erkorren hatten, und es ist zu hoffen, daß die schwergeprüfte gewerbetreibende Bevölkerung von Paris sich endlich wieder ihren gewöhnlichen Beschäftigungen widmen können, ohne darin durch Plebaische und Barrikaden gestört zu werden. Die bis jetzt in Folge der Erneuten gemachten Verhaftungen belaufen sich auf 558 und die Gefangenen sind vorläufig in dem Gefängniß La Conciergerie untergebracht worden.

Paris, 14. Mai. Die Leichenfeierlichkeiten des Grafen Stadelberg fanden heute Morgen statt. Die Gesandten der fremden Mächte, der Minister Ollivier, sowie französische und russische Notabilitäten wohnten denselben bei. — In Betreff der in Aussicht stehenden Kabinetsveränderungen verlautet jetzt, daß an Stelle Labouret's, welcher definitiv zurücktritt, Plüchon oder Maupas das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernimmt, während Laboulaye das Unterrichts-Ministerium, und der Herzog von Gramont das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen würde.

Florenz, 13. Mai. In der heutigen Sitzung

der Kammer theilte der Ministerpräsident Ranga bezüglich der jüngsten Aufstandsvorfälle mit, es sei zwischen Pisa und Volterra eine aus etwa 60 Individuen bestehende Bande erschienen und von den Truppen über- rumpelt worden, worauf sie sich theils gegen Monterosso zurückzog, theils gänzlich zerstreute. Der Präfect von Livorno hatte diese republikanischen Erhebungsversuche bereits signalisirt. Dem Anführer der Bande war es gelungen, vom Syndikus von Livorno eine An- weisung auf Ausfolgung von Gewehren der Nationalgarde zu erhalten. Die Bande werde übrigens von der Be- völkerung nicht unterstützt. In Catanzaro triffen gegenwärtig keine bewaffneten Banden mehr. In Neapel haben etwa 100 Studenten durch aufrührerische Rede- unordnungen an der Universität hervorgerufen, welche jedoch durch Intervention von Deputirten leicht be- schichtigt wurden. Es wurden drei Verhaftungen vor- genommen.

Neapel, 9. Mai. Heute Morgen erneuten sich die Unruhen auf dem Universitätshofe. Die Uni- versität wurde geschlossen und 15 Studenten wurden verhaftet.

Spanien. Nach einem Telegramme aus Ma- drid geht dort das Gerücht, daß Capatiero die ihm an- gebotene Thronkandidatur ausgeschlagen habe. Er würde also dem Beschlusse, der politischen Laufbahn zu ent- sagen, den er schon bei der Ablehnung der mehrfach auf ihn gefallenen Korteswahlen kundgegeben, auch Ange- sichts der höchsten Ehrenstelle treu bleiben. Man spricht wieder von einem hohenzollernschen Kandidaten, und zwar von dem Erbprinzen Leopold, dem Sohne des Fürsten von Hohenzollern und Schwager des Königs Ludwig von Portugal. Wie viel Thatsächlich dieser Angabe zu Grunde liegt, mag einstweilen dahin gestellt sein.

Petersburg, 14. Mai. Ueber das Reise- programm des Kaisers verlautet: Der Aufenthalt in Ems wird bis zum 13. Juni dauern, dann wird der Kaiser Jagenheim, Stuttgart und Weimar besuchen, auf der Rückreise einen Tag in Warschau verbringen und dann am 5. Juli wieder in Tarslor-Selo ein- treffen.

Bukarest, 14. Mai. Ueber das Programm des neuen Ministeriums verlautet, daß dasselbe nach Außen eine durchaus friedliche Politik verfolgen, im Inneren aber mit Entschiedenheit für Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge tragen und namentlich allen wei- teren Versuchen zu Verfolgungen und Belästigungen der israelitischen Bevölkerung energig entgegenzutreten werde. — Heute Abend fand auf der Staatseisenbahn zwischen Bukarest und Giurgevo ein Zusammenstoß statt, wo- bei zahlreiche und schwere Verwundungen vorkamen.

Athen, 9. Mai. Man berichtet von hier: Der König befindet sich fortwährend in einer sehr ge- drückten Stimmung. Sein Namensfest wurde auf aus- serordentlichen Befehl nicht gefeiert. Vom Februar 1869 bis jetzt wurden 168 Briganten anschießlich gemacht, davon wurden 62 getödtet.

Newyork, 13. Mai. Der Durchzug eines kanadischen Munitionstransportes durch den St. Ma- riankanal nach dem Red River-Gebiete wird amerikani- scherseits nicht zugelassen.

Rio de Janeiro. Nach Berichten aus Buenos-Ayres hat die argentinische Regierung Truppen nach Entrerios senden müssen, um eine in dieser Pro- vinz ausgebrochene Revolution zu unterdrücken, während deren ein General Lopez Jordan an der Spitze von 300 Mann den 70jährigen Urquiza ermordet hat. Ein vielbewegtes militärisches und politisches Leben ist somit zum tragischen Abschlusse gekommen. Die nächste Veranlassung zu der Mordthat ist in Ermangelung nä- herer Mittheilungen noch nicht zu errathen; denn in letzter Zeit hielt sich Urquiza anscheinend vom öffent- lichen Leben fern.

Pommern.

Stettin, 16. Mai. Dem Jahresberichte des Verwaltungsrathes der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft für die am 27. d. M. zusammengetretene General-Versammlung entnehmen wir Folgendes: Nach Ablauf der statutenmäßigen Dienst- zeit scheiden aus dem Direktorio die, indessen wieder wählbaren, Herren: Stadthalter Rutzger, Geh. Kommerzienrath Rahm und Kaufmann Ernst Bött- cher, aus dem Verwaltungsrathe die, gleichfalls wieder wählbaren, Herren Justizrath Pischky, Geh. Kom- merzienrath Schlutow, Kommerzienrath A. de la Barre, Kaufleute Jhodor Meyer und Bredt, sowie Banquier G. Güterbod. — Die Gesamt- Einnahme des vorigen Jahres bei dem Betriebe der Bahnstrecken Berlin-Stettin-Stargard, Neustadt-Weizen und Pasewalk-Mecklenburgische Landesgrenze ergiebt nach Berücksichtigung sämtlicher Ausgaben, einschließlich der statutenmäßigen Beiträge zum Reservefonds und der bereits mit 4 pCt. Zinsen der Stammaktien, einen Ueberschuß von 675,672 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf., welcher die Mittel gewährt, um, nach Vollendung des Reservefonds für unerwartete Einnahmefälle, Ver- besserungen und außergewöhnliche Ausgaben mit 96,555 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. und nach Entrichtung der Abgabe an den Staat mit 99,929 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., außer den bereits mit 4 pCt. gezahlten Zinsen noch eine Dividende von 6 1/2 pCt. auf die Stamm- aktien für das vorige Jahr zu zahlen. Es verbleibt dann noch ein Betrag von 6363 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., welcher den Einnahmen des Jahres 1870 vorgetragen werden soll. — Auch im vorigen Jahre haben die Ein- nahmen bei den hinterpommerschen Zweigbahnen Star- gard-Eölsin-Colberg so wenig wie bei den vorpommers- chen Zweigbahnen Angermünde-Stralsund, Jüßow-

Wolgast und Pasewalk-Stettin hingereicht, die Aus- gaben, einschließlich der Beiträge zum Reservefonds und der Zinsen des durch Prioritäts-Obligationen auf- gebrachten Anlagekapitals, zu decken. Das Defizit hat sich jedoch bei den hinterpommerschen Zweigbahnen um 26,189 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. und bei den vorpom- merschen Zweigbahnen um 144 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. gegen das Jahr 1868 verringert und ist durch Zuschuß aus Fonds der Gesellschaft im Betrage von 54,418 Thlr. 15 Sgr., im Uebrigen durch Staatszuschuß ge- deckt worden. — Die Frequenz auf der am 1. Juli d. J. à Conto Baufonds dem Verkehe übergebenen Zweigbahnstrecke Eölsin-Stolp ist gering gewesen. Die Einnahmen haben zwar die effektivsten Betriebskosten ge- deckt, aber nicht hingereicht, den Reservefonds voll- ständig zu decken, es sind in Folge dessen aus dem Baufonds der Zweigbahn Eölsin-Stolp-Danzig 4148 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. zugeschoffen worden.

Aus dem Berichte des Direktorsiums erwähnen wir: Durch die am 1. Juli v. J. erfolgte Eröffnung des Betriebes auf der Zweigbahnstrecke Eölsin-Stolp ist das Bahnnetz um 8 1/2 Meilen erweitert. Das Unternehmen umfaßt zur Zeit 92 1/2 im Betriebe be- findliche Bahnmile. — Die Ergebnisse des Betriebes auf den nicht garantierten Bahnstrecken: Berlin-Stettin, Stettin-Stargard, Neustadt-Weizen und Pasewalk-Mecklenburgische Landesgrenze während des vorigen Jahres sind als günstige zu bezeichnen. Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr übersteigen die des Jahres 1868 erheblich. Auch bei den garantierten Zweigbahnen: Stargard-Eölsin-Colberg und Anger- münde-Stralsund, Jüßow-Wolgast und Stettin-Pase- walk sind die Einnahmen hinter denen des Jahres 1868 nicht zurückgeblieben, sondern übersteigen dieselben und zwar bei der Bahnstrecke Stargard-Eölsin-Colberg nicht unbedeutend, während die Mehreinnahme bei den vor- pommerschen Zweigbahnen Angermünde-Stralsund, Jüßow-Wolgast und Stettin-Pasewalk wegen des Ausfalles in Folge verminderter Güterverkehrs nur eine geringe ist. Die Betriebsausgaben des vorigen Jahres haben sich bei sämtlichen zur Verwaltung gehörigen Bahnen im Verhältnisse zu den Einnahmen gegen das Jahr 1868 verringert. — Der Betrieb auf der am 1. Juli v. J. dem Verkehe übergebenen Bahnstrecke Eölsin-Stolp ist à Conto des Baufonds der vom Staate mit 3 1/2 pCt. garantierten, auf der Strecke Stolp-Danzig noch im Bau begriffenen, Zweigbahn Eölsin-Stolp-Danzig er- folgt. Die Resultate des Betriebes dieser Bahnstrecke haben sich bis jetzt als günstige allerdings nicht heraus- gestellt. Die Strecke brachte in 6 Monaten nur eine Gesamt-Brutto-Einnahme von 62,989 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., welche zwar ausreichte, die effektivsten Betriebs- kosten zu decken, aber nicht die Mittel gewährte, den Reservefonds vollständig zu decken. — Die Ein- nahmen aus dem gesamten Personen- und Güterver- kehr haben im vorigen Jahre für die Bahnstrecken Berlin-Stettin-Stargard, Neustadt-Weizen und Pase- walk-Mecklenburgische Landesgrenze 2,074,467 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf., für die Bahnstrecke Stargard-Eölsin- Colberg 476,250 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. und für die Bahnstrecken Angermünde-Stralsund, Jüßow-Wolgast und Stettin-Pasewalk 583,976 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. betragen. Sie übersteigen die Einnahmen des Jahres 1868 um resp. 167,859 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf., 40,034 Thlr. 14 Sgr. 7 Pf. und 1930 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf. — Die Einnahme, welche die erst- gedachten drei Bahnstrecken aus dem Verkehe von und nach der Bahnstrecke Stargard-Eölsin-Colberg resp. von und nach den vorpommerschen Zweigbahnen gehabt haben, beläuft sich für das vorige Jahr auf respective 268,892 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf. und 198,010 Thlr. 17 Sgr. — resp. 11,785 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. und 15,960 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. mehr — als im Jahre 1868. — Die Zahl der mittelst der Bahn- telegraphen über sämtliche Bahnen beförderten Staats- und Privat-Personeu hat sich im vorigen Jahre auf 35,971 belaufen. Die Einnahme dafür beträgt 5500 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. — Die Arbeiten auf der noch im Bau befindlichen Strecke Stolp-Danzig sind zwar durch den lange andauernden diesjährigen Winter erheblich verzögert worden, jedoch bereits so weit vorgeschritten, daß die Betriebseröffnung auf dieser ganzen Strecke im Herbst dieses Jahres wird erfolgen können.

— Die lutherische Pastoral-Konferenz zu Eölsin findet am 28. und 29. Juni d. J. statt. Herr Pastor Wegel-Platze wird am 28., Nachmittags 2 Uhr, ein Disserat geben über „Natur und Wesen des Papismus (römischer P., Schismapapismus, Schisma- pismus)“. Abends 7 Uhr findet ein Gottesdienst in der Schloßkirche statt, in welchem Herr Pastor Busch- Gölchow die Predigt halten wird. Am 29. früh 7 Uhr beginnt Herr Superintendent a. D. Quandt aus Personitz mit einem biblischen Vortrag über die Ein- keit im Geiste (Joh. 17; Röm. 15; Ephes. 4). Herr Oberpräsident g. D. v. Kleiß-Neuhof hat einen Vor- trag über den „Verlauf und Erfolg der außerordent- lichen Provinzial-Synode“ gehalten. Herr Pastor Bra- mesfeld von Detzlingen wird darauf eine Besprechung über die Diakonissenfrage, speziell über Gemeindefra- uenenthätigkeit durch Referat einleiten. Die Konferenz schließt mit einem Abendgottesdienst in der Schloßkirche, in welchem Herr Pastor Bauer-Symbow die Pre- digt hält.

— Vorgestern früh ist der Präsident der hiesigen Königl. Regierung, Herr Loop, nach längerem Leiden an einer Gehirnerkrankheit gestorben.

— Den zahlreichen Verehrern Dianas wird eine von dem Herrn Minister der landwirthschaftlichen An-

gelegenheiten getroffene Einrichtung in Betreff der Jagd- schiene sehr willkommen sein; auf der Rückseite derselben soll nämlich eine tabellarische Uebersicht der Schon- und Schießzeiten abgedruckt werden, aus welcher sich für jede einzelne Wildart mit leichter Mühe ersehen läßt, wann die Jagd auf dieselbe ausgeübt werden darf.

— Zum Stadtbauamte hier selbst an Stelle des jeztigen Stadtbauraths Behnke ist der Baumeister Kö- nisch gewählt.

— Der vor einigen Monaten in Berlin versam- melt gewesene landwirthschaftliche Kongress hatte als das Hauptmittel für die Hebung des Grundcredits den Vor- schlag gemacht, den öffentlichen Geldinstituten die „Kom- munication“ auch von Hypotheken-Dokumenten“ möglichst zur Pflicht zu machen und namentlich eine Mitwirkung der preussischen Bank hierbei zu veranlassen. Von Sei- ten des landwirthschaftlichen Ministeriums war dieser Gegenstand in weitere Berathung gezogen und es waren Gutachten über die Ausführung des Vorschlags einge- holt worden. Wie nun gemeldet wird, sprechen sich aber alle diese Gutachten gegen die Möglichkeit der Ausführung jenes Vorschlages aus und werden deshalb voraussichtlich wohl auch alle weiteren Schritte zu Gun- sten desselben unterbleiben.

— Seit heute sind die städtischen Sprengwagen wieder in Betrieb gesetzt.

— Vorgestern fiel der 7-jährige Sohn der Ar- beiter Lawerenz'schen Eheleute beim Spiel in den gleim- lich tiefen Graben der Laßabischen Befestigung und ertrank.

— In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend erhängte sich im hiesigen Gefängnisse der auf Grund seiner eigenen Beschuldigung eines in früheren Jahren angeblich in der Nähe der hiesigen Stadt ver- übten Mordes, kürzlich aus Preusslan hierher transportirter Arbeiter Weßel.

— Der Führer eines mit Straßentelegraphen z. be- ladenen Wagens gerieth heute Vormittag in der Nähe des Johannisklosters im stark angetrunkenen Zustande unter den Wagen und wurde von demselben berant über den Unterleib gefahren, daß Jeder, der Augenzeuge des Vorfalles war, voraussetzen mußte, der Mensch werde arge Verletzungen davon tragen. Dies war in- dessen keinesweges der Fall, nach kurzer Pause erhob sich derselbe wieder und sammelte neuerdings hinter dem Fuhrwerk her. Ein hinzukommender Schutzmann über- gab letzteren einer anderen Führung und arretirte den Angekommenen zu dessen eigenen Sicherheit.

Stargard, 15. Mai. Die Maul- und Klauenpest, welche seit längerer Zeit unter dem Vieh der benachbarten Kreise grassirt hat, ist auch in diesem Frühjahr noch nicht verschwunden und wieder in eini- gen Distrikten des Pyritzer Kreises aufgetreten.

Festungs-Angelegenheit.

In der Festungs-Angelegenheit beehre ich mich, nachstehendes Schreiben der Königl. Regierung vom 8. Mai 1870 den Betheiligten zur gefälligen Kennt- nisnahme ergehen zu lassen.

Stettin, 14. Mai 1870.

Theodor Fuchs.

Stettin, den 6. Mai 1870.

Eu. Wohlgeboren erwidern wir auf Ihre zugleich im Auftrage einer größeren Anzahl anderer Einwohner der hiesigen Stadt eingereichte Vorstellung vom 31. Dezember v. J., daß wir zur Zeit keinen Anlaß haben, auf den Protest wider die von den Kommunalbehörden wegen Niederlegung der Festung gefaßten Beschlüsse ein- zugehen.

Diese Angelegenheit befindet sich noch in dem Sta- dium der Verhandlungen mit der Königl. Staatsregie- rung und wird erst dann unserer kommunalausschließlichen Beschlußnahme zu unterliegen sein, wenn es sich um die Feststellung der zur Ausführung des beabsichtigten Ab- lassens erforderlichen Maßregel bezüglich der Kontra- hierung von Anteilen, der Besteuerung u. s. w. han- deln wird.

Wir bemerken Ihnen übrigens, daß bei einer dem- nächstigen Prüfung der Sache auch Ihre Beschwerde- vorstellung eine sachgemäße Berücksichtigung finden wird. Wir stellen Ihnen anheim, den Theilnehmern Ihrer Vor- stellung vom 31. Dezember pr. von diesem Bescheide Mittheilung zu machen.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bredoverd.

An

den Herrn Kaufmann Th. Fuchs, Wohlgeboren hier.

Bemerktes.

Berlin. Der Schlossmeister und Belocipedit Seidig aus Potsdam, der in letzter Zeit bekanntlich mehrfach das Wagnis einer Belocipedenfahrt auf dem hohen Thurm, ohne Anwendung von Gewicht als Hebelkraft und ohne fremde Hülfe ausgeführt, hat die kaum betretene Künsterlaufbahn bereits auf tragische Weise beendet. Gestern (Sonabend) Abends wollte er sich im „Berliner Prater“ zum ersten Male dem Berliner Publikum zeigen, das nach dem lächerlichen Fiaco, welches ein Vorgänger Seidig's im vergangenen Sommer in der Nähe der Mauerlaserne machte, auf sein erstes Auftreten nicht wenig gespannt war. Am Sonnabend Vormittags sollte eine Probe zur Abend- vorstellung stattfinden. Bei dem starken Winde, der zur selben Zeit wehte, war das Wagnis ein doppelt gefährliches. Seidig ließ sich jedoch dadurch nicht ab- halten, sondern bestieg ohne Zagen das etwa 40 Fuß hoch gespannte Seil, auf welchem das von ihm selbst gefertigte Fahrgestell bereit stand. Mit ruhiger Sicherheit

setzte er sich auf und brachte das Belocipede langsam in Bewegung. Alles schien gut zu gehen; der Künstler hatte ungefähr die Mitte des Seils erreicht, da erhob sich ein stärkerer Wind, Seidig schwannte und stürzte im nächsten Moment mit dem Belocipede aus der Höhe herab. Der Vermunglückte gab kaum noch ein Lebens- zeichen; er hatte das Gesicht gebrochen und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Die Sonnabendvorstel- lung im „Prater“ unterblieb in Folge dieses traurigen Vorfalles gänzlich.

— Jastrow wird gegenwärtig im Zellengefängnis mit dem Koloriren von Photographien beschäftigt. Er ist sehr still und neigt nach der Ansicht seiner Wärter zum Tiefstimm. Stundenlang sitzt er in seiner Zelle auf einem Fleck stierend und bei jedem Geräusch erschreckend. Wahrscheinlich wird seine Isolirtheit mit Rücksicht auf seinen Geisteszustand in kurzer Zeit auf- gehoben werden müssen. Seine Beschäftigung in der Werkstatt für Holzbildhauer oder für plastische Land- karten ist bereits in Aussicht genommen.

— Nach einer nach Hamburg gelangten Mit- theilung hat sich der Kapitän der norddeutschen Bark „Mars“, welche Mitte vorigen Monats in Bombay nach einer sehr langen Fahrt von 181 Tagen eintraf, so brutal gegen die Besatzung des Schiffes benommen, daß letztere ihn gefesselt hielt. Zudem war der Pro- viant unzureichend und das Trinkwasser äußerst knapp geworden. Ein englisches Schiff, dem man begegnete, gab von seinem Vorrathe der „Mars“ ab. Der Kon- sul in Bombay hat gegen den Kapitän wegen seines Verhaltens eine Untersuchung eingeleitet.

Wien, 10. Mai. Im Opernhaus ereignete sich gestern bei der Aufführung von „Sardanapal“ ein Un- fall. Im dritten Bilde des zweiten Aktes, wo ein En- sembletanz in der üblichen elektrischen Beleuchtung statt- fand, kam die Tänzerin Jachsch, die Schwester der Solotänzerin Jachsch, mit ihrem leichten Gazeleide einer der Flammen zu nahe, die dünne Hülle fing augen- blicklich Feuer und alsbald sah man die Tänzerin in Flammen stehen. Ein Schrei des Entsetzens ging durch das ganze Haus, die Musik verstummte augenblicklich und Alles erhob sich angstvoll von den Sitzen. Aus der Coullisse wie von der Bühne eilten Herren hinzu, um die Flammen zu erlöchen, und man muß von Glück sagen, daß die Reitenden so viel Geistesgegenwart be- saßen, mehrere Tänzerinnen von der Brennenden fern zu halten. Während rasch die eiserne Courtine herab- gelassen ward, die den Bühnenraum vom Zuschauerraum hermetisch abschloß, wurde Fräulein Maria Jachsch in dichte Decken gepreßt und so die Flamme erstickt. Die Verunglückte ist doch so erheblich verletzt, namentlich durch eine sehr tiefe Wunde am Arm, daß ihr Leben in Ge- fahr ist. — Nach neueren Nachrichten ist die Tänzerin Anna Jachsch bereits ein Opfer dieser bellagendenwerthen Katastrophe geworden. So schmerzlich dieser Ausgang ist, so wird er von den Bekannten der Tänzerin als ein wahres Glück betrachtet, da die Unglückliche, selbst wenn sie hergestellt worden wäre, Zeit Lebens an den Folgen zu leiden gehabt hätte.

— Die seltsamste Ehrenpforte, unter welcher wohl in moderner Zeit ein fürstliches Haupt durchgewandelt ist, wurde unlängst in Ceylon von mehreren lustigen und sturischen Kafferpflanzern dem Herzog von Edin- burg errichtet. Der Weg von Colombo nach dem Ele- phantenpaß, wo der Gang wilder Elephanten für den hohen Gast eigens in großem Maßstabe in Scene ge- setzt werden sollte, war von den Herren aussehens wor- den, ihre Ideen auszuführen, und der Preis wurde nicht wenig überzogen, als er nach all den Triumphbögen nach hergebrachtem Muster hier eine kühne Konstruktion aus leeren Bierflaschen erblickte. Im Mittelpunkt der Wölbung war aus Sodawasser- und Champagnerflaschen ein prächtiger Stern gebildet und die Pflanzern standen in hellen lustigen Gewändern darunter und schauten mit Genugthuung auf das, was sie zur Verwunderung des Volkes und zu Ehren des Herzogs geleistet hatten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. Mai. Wetter schön. Temperatur + 19° R. Wind SO.

An der Börse.

Weizen matter, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 60—64 $\frac{1}{2}$, besserer 65—66 $\frac{1}{2}$, feinsten 68 bis 69 $\frac{1}{2}$, 68—85 Pfd. gelber per Frühjahr 68 $\frac{1}{2}$, 68 $\frac{1}{2}$, 68 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., per Mai-Juni do., Juni-Juli 68 $\frac{1}{2}$, 68 $\frac{1}{2}$, 69, 68 $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August 69 $\frac{1}{2}$, 69 $\frac{1}{2}$ bez., August-Septbr. 69 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., 70 Br., Septbr.-Oktober 70 $\frac{1}{2}$, 69 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen matter, loco sehr schwer verläuflich, per 2000 Pfd. loco 82 Pfd. 50 $\frac{1}{2}$, 80—81 Pfd. 49 $\frac{1}{2}$, per Frühjahr 49 $\frac{1}{2}$, 49 $\frac{1}{2}$ bez., u. Ob., Mai-Juni 49 $\frac{1}{2}$, 49 $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 49 $\frac{1}{2}$, 49 $\frac{1}{2}$ bez., u. Ob., Juli-August 49 $\frac{1}{2}$, 49 $\frac{1}{2}$ bez., u. Ob., Septbr.-Oktober 50 $\frac{1}{2}$, 50 $\frac{1}{2}$ bez., u. Ob.

Gerste matt, per 1750 Pfd. loco pomm. 36—40 $\frac{1}{2}$, Märker 38—41 $\frac{1}{2}$.

Hafers matter, per 1800 Pfd. loco 28 bis 29 $\frac{1}{2}$, 47—50 Pfd. per Frühjahr u. Mai-Juni 29 $\frac{1}{2}$ Br., 28 $\frac{1}{2}$ Ob., Juni-Juli 28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Erbsen still, per 2200 Pfd. loco Futter 48—50 $\frac{1}{2}$, Frühjahr Futter 52 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Wintererbsen per 1800 Pfd. September-Oktober 104 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.

Rübsen matt, loco 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., per Mai 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Septbr.-Oktober 13 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., u. Ob.

Spiritus flau, loco ohne Faß 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., $\frac{1}{12}$ Br., $\frac{1}{6}$ Ob., per Frühjahr u. Mai-Juni 16 $\frac{1}{2}$, 16 $\frac{1}{2}$ Ob., Juni-Juli 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., Juli-August 16 $\frac{1}{2}$, 16 $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{2}$ Ob., August-Septbr. 16 $\frac{1}{2}$, 16 $\frac{1}{2}$ Br.

Angemeldet: 150 Wispel Weizen, 200 Wispel Roggen, 150 Wispel Erbsen, 250 Wispel Hafer, 800 Ctr. Rübsen.

Regulirungs-Preise: Weizen 68 $\frac{1}{2}$, Roggen 49 $\frac{1}{2}$, Hafer 28 $\frac{1}{2}$, Erbsen 52 $\frac{1}{2}$, Rübsen 14 $\frac{1}{2}$, Spiritus 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Historische Skizzen

von
F. S. m.

III.

Colberg im Jahre 1807.

„Die Flammen aus der Wolke Schoß,
Wie Samen aus dem Chaos, wanden
Aus Stürmen sich Helden los.“
(Hölderlin).

Die unglückliche Schlacht von Jena war geschlagen, das preussische Heer befand sich in Auflösung und Verwirrung, einzelne Trümmer wandten sich hier- und dorthin, von dem übermächtigen Feinde verfolgt, aufgegeben und gefangen genommen. Alles beugte sich vor der aufgehenden Gluthsonne des mächtigen Korps, die Festungen öffneten ihm die Thore und die Berliner riefen ihm ihr vives Empereur entgegen. Allgemeine Entmutigung und Niederlage hatte sich der Gemüther bemächtigt, nur in einzelnen Orten loderte das Feuer eines edlen Patriotismus um so heller empor. Thakräftige Männer griffen zum Schwerte, um zu retten, was noch zu retten war. Tout est perdu de hors l'honneur, so rief der ritterliche Franz I. von Frankreich nach der für ihn so unglücklichen Schlacht bei Pavla aus. Auch Colberg, Graudenz, Silberberg, Danzig, mit mühsigen Streikern in ihren Mauern, mußten dem Feinde Respekt einflößen, an ihnen richteten sich alle treuen Preußenherzen wieder auf, Preußens Ehre war noch nicht verloren.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Röther (Stettin).
— Herrn Kewoldt (Pantelitz).
Gestorben: Herr Stammann Christian Ried (Stettin).
Herr Rittergutsbesitzer E. A. Ströcker (Stettin) gestorben.
— Wittwe Brüggemann geb. Darloff (Straßburg). — Tochter Emma des Herrn Wilens (Schönhof-Stettin).

Nachruf.

Der königliche Regierungs-Präsident **Toop** ist heute früh in Folge eines Gehirnleidens im Alter von 59 Jahren hieselbst verstorben.
In allen amtlichen Stellungen seines Lebens hat ihn die gewissenhafteste Pflichterfüllung und seltene Hingabe an seinen Beruf ausgezeichnet. Sein wohlwollendes Wesen ist nicht nur von denen, die ihm amtlich nahe standen, sondern auch in weiteren Kreisen wohlwollend empfunden und mit Liebe und Achtung erwiedert worden. So haben auch wir den Dahingegangenen in den letzten 4 Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit als Vorgesetzten und Beamten wertig geworben und beahren ihm ein treues Andenken in aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit.
Stettin, den 14. Mai 1870.

Die Mitglieder der Regierung, des
Provinzial-Schul-Kollegii und Medizinal-
Kollegii.

Stettin, den 9. Mai 1870.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten acht und dreißigsten öffentlichen Verlosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse a ausgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgelassenen Pommerschen Rentenbriefe in fünfjährigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. Nr. 9 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. Oktober 1870 ab, in unserm Kassensysteme gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen. Dies kann, soweit die Befehle der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum Fälligkeitstage.
Vom 1. Oktober 1870 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.
Inhabern von ausgelassenen und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisierenden Rentenbriefe unter Befolgung einer vorgeschriebenen Quittung durch die Post an unsere Kasse einzuschicken, worauf auf Verlangen die Ueberlieferung der Baluta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.
In dem Verzeichnisse b. sind die Nummern der bereits früher ausgelassenen Rentenbriefe, welche nach dem Verfalltage noch nicht zur Zahlung präsentiert sind, resp. die Nummern derjenigen Rentenbriefe, deren Verjährung am Schluß des Jahres 1869 eingetreten ist, abgedruckt.
Die Inhaber der noch unverjährten Rentenbriefe werden zur Vermeidung ferneren Zinsverlustes an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert, und darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 44 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 die aus den Fälligkeitsterminen vom 1. April und 1. Oktober 1860 verlosenen Rentenbriefen mit dem Schluß dieses Jahres verjähren.

Verzeichnis a.

der Nummern der Rentenbriefe, die im Mai 1870 ausgelost sind, und am 1. Oktober 1870 fällig werden.

Lit. A. zu 1000 R.

Nr. 169, 238, 598, 844, 1073, 1253, 1339, 1438, 1904, 2026, 2035, 2109, 2193, 2249, 2363, 2389, 2412, 2451, 2519, 2835, 3759, 3955, 4456.
Lit. B. zu 500 R.
Nr. 78, 155, 210, 227, 447, 700, 1030.
Lit. C. zu 100 R.
Nr. 180, 873, 1025, 1117, 1264, 1835, 1936, 2027, 2203, 2218, 2417, 2459, 2553, 2735, 2924, 2984, 3815, 4101, 4260, 4328, 4850, 5027, 5333, 5404, 5659.
Lit. D. zu 25 R.
Nr. 237, 306, 478, 746, 833, 852, 901, 980, 1015, 1627, 1724, 2177, 2225, 2552, 2612, 2772, 2777, 2778, 2792, 3071, 3575, 3593, 3877, 3905, 3933, 3935.
Lit. E.
Sämtliche Rentenbriefe Lit. E. von Nr. 1 bis 4938 sind ausgelost resp. gekündigt.

Verzeichnis b.

der bereits in früheren Terminen ausgelassen, noch rückständigen Pommerschen Rentenbriefe.

Lit. A. zu 1000 R.

1. April 1867 Nr. 1675 4178.

Nach dem Hubertsburger Frieden hatte zwar Friedrich der Große die in dem siebenjährigen Kriege arg beschädigten Festungswerke Colberg's wieder herstellen und möglichst stark und sicher machen lassen, man hatte aber seit jener Zeit nichts weiter für dieselben gethan. Wall und Graben waren in Verfall gerathen, die Kanonen lagen ohne Lafetten auf bloßer Erde, von hohem Grase überwuchert, von den Pallisaden war keine Spur mehr vorhanden. Man hatte auch Angesichts des Krieges an eine Restauration der Festung nicht gedacht, da man es nicht für möglich hielt, daß der Feind soweit bis in das Herz der preussischen Staaten vordringen werde.

Der Oberst von Loucadou, damals Kommandant von Colberg, war ein alter, abgelebter Mann, der sich früher im bairischen Erbfolgekriege durch Vertheidigung eines Blockhauses ausgezeichnet hatte, jetzt aber jeglicher Thakraft, Einsicht und Entschlossenheit ermangelt. Er that auch dann nichts, als die Gefahr immer drohender wurde. Durch eine Befestigung der Außenwerke konnte das Bombardement von der Stadt lange abgehalten werden und als der zum Bürger-Repräsentanten gewählte Nettelbeck dem Obersten deshalb Vorstellungen machte und ihm die Dienste der Bürgerschaft anbot, erwiederte dieser: „Meinetwegen mögt ihr draußen kämpfen, wie und wo ihr wollt; das geht mich nichts an.“ Der wackere Nettelbeck ging nun ungesäumt daran, auf eigene Hand die besonders wichtige Hohenbergsschanze, die gänzlich verfallen war, wieder vertheidigungsfähig zu machen. Selbst den Spatenjergreifend, ging er mit ermunterndem Beispiele voran. Bürger, Gefellen, Lehrlinge und

Dienstmägde waren gleich thätig und als dies Alles das Werk nur langsam fordrte, zog er noch andere Arbeiter aus den Vorstädten herbei, die er theilweise aus eigener Tasche bezahlte. Für die Deckung des Hafens, dessen Behauptung wegen der Verbindung mit der See für Colberg sehr wichtig war, mußte es von großem Werthe sein, wenn auch in der sogenannten Mauthüle, einem Lustwäldchen, das sich hart an der Persante hinzieht und im Norden von den Ufern der Ostsee begrenzt wird, Verschänkungen errichtet wurden. Der Plan zu denselben entworfen zu haben ist das Verdienst Schill's, die Ausführung aber übernahm Nettelbeck, der aus der Umgegend Tagelöhner herbeizog, soviel er deren habhaft werden konnte, so daß 60 Menschen Tag und Nacht unausgesetzt thätig waren. Wiederrum verfaß der wackere Mann, soweit seine Vorräthe reichten, die Schanzarbeiter mit Speise und Trank und opferte 400 Thaler von seinem eigenen Vermögen zur Löhnung der Leute. Als bei Gelegenheit der verschiedenen Befestigungsarbeiten über die Haltbarkeit des Ortes hin und her gesprochen wurde und einige Offiziere in Gegenwart des Kommandanten meinten, es sei vergeblich, so viele Anstalten zu machen, da erklärte Nettelbeck: „Meine Herren, Colberg kann und muß dem Könige erhalten werden, es koste, was es wolle. Wir haben Brod und Waffen und was uns noch fehlt, wird uns zur See zugeführt werden. Wir Bürger sind Alle für Einen entschlossen, und wenn auch alle unsere Häuser zu Schutthaufen würden, die Festung nicht übergeben zu lassen. Und hörten es je meine Ohren, daß irgend Jemand — er

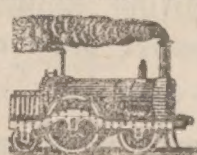
sei Bürger oder Militär — von Uebergabe spräche: bei Mannes Wort! dem rennte ich gleich auf der Stelle diesen meinen Degen durch den Leib.“ Auf Nettelbecks Veranlassung erwirkte sich der Kriegsrath Willeking, ein braver, seinem Könige treuer Beamter, Vollmacht zur Verproviantirung Colberg's. Ganze Herden Schlachtwieh, lange Reihen von Getreidewagen zogen zu den Thoren herein und so wurde jeglichem Mangel in nachhaltiger Weise vorgebeugt. Unterdessen suchte der Vize-nant von Schill dem Feinde überall Schäden zuzufügen, wo er nur konnte und ihn dadurch so lange als möglich von der Festung abzuhalten. Dieser tapfere Krieger-offizier, in dessen Andern ungarisches Blut rollte und dessen Vater schon im siebenjährigen Kriege ein sächsisches Freikorps mit vielem Ruhme geführt hatte — freilich damals gegen Preußen — schien zum Parteigänger geboren. Anfanglich mit nur sechs Kavalleristen, die ihm, dem kaum von seinen Wunden Genesenen (die er in der Schlacht bei Jena empfing) der alte Loucadou zur Verfügung stellte, führte er die kühnsten Handstreich aus. So nahm er in der Nacht vom 10. bis 11. November 1806 die sämtlichen in Treptow aufgethauchten Vorräthe weg und schaffte sie nach Colberg. 60 Bissel Roggen, 130 Bissel Pafer und 3 Bissel Graupen wurden von ihm in den französischen Magazinen in Cammin und Wollin mit Beschlag belegt und wanderten nach der Festung.

(Fortsetzung folgt.)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Kallisch in Berlin, jetzt: Komisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn.



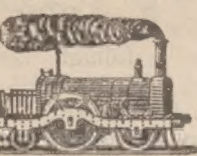
Vom 1. Mai d. J. ab ist zwischen Stettin und Stationen des Norddeutschen Eisenbahn-Verbandes ein Spezialtarif für Rohgütertransporte in Quantitäten von mindestens 100 Ctr. in Kraft getreten.

Ueber die speziellen Tariffäge ist Näheres in unserer Güter-Expedition für die Stammbahn hier zu erfahren.

Stettin, den 13. Mai 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.

Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 15. d. M. ab, wird im Stettin-Deisterreichisch-ungarischen Verband-Verkehr
a. für den Transport von Eisenbahnschienen von Stettin nach West statt des tarifmäßigen Frachtfages der Klasse D. von 21, ¹/₁₀ ein ermäßigter Frachtfag von 19, ¹/₁₀ pro Centner eingeführt, und
b. der Artikel „Petroleummätter“ (Naphta) wie gereinigtes Petroleum zur ermäßigten Klasse B. tarifiert.

Stettin, den 13. Mai 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozesssachen,

den 14. Mai 1870, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Theodor Ferdinand Diez**, in Firma **Rudolph Diez** zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 12. Mai 1870 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 24. Mai 1870, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtssloale, Terminzimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Meister**, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Verfall der Gegenstände

bis zum 14. Juni 1870 einschließlich

dem Gericht oder den Verwaltern der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendort zu den Konkursmassen abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtlich sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 14. Juni 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten

frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 2. Juli 1870, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtssloale, Terminzimmer Nr. 11 vor dem Kommissar, Kreisrichter **Meister** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Dr. Zachariae, Hausched, Müller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Stettin, den 30. April 1870.

Bekanntmachung.

betreffend die Militär-Musterung.

Die diesjährige Musterung der Militärschlichtigen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1866 bis 31. Dezember 1869 geboren und in der Stadt Stettin und den zum städtischen Gebiete gehörigen Etablissements gegenwärtig wohnhaft sind, oder bei Einwohnern als Diensthöten, Haus- und Wirtschafts-Beamten, Gehülften, Gefellen, Lehrlinge u. s. w. sich aufhalten, wird

für das 1. Polizei-Revier am 17. Mai d. J.

„ 2. „ „ 18. „ „

„ 3. „ „ 19. „ „

„ 4. „ „ 20. „ „

„ 5. „ „ 21. „ „

für die Nachzügler „ 22. „ „

jedes Mal Morgens 6 Uhr im

Devantier'schen Lokale vor dem Königs-
thore
und die Losung der 20jährigen Militärschlichtigen
am 27. Mai d. J. daselbst

stattfinden.

Es werden daher alle diejenigen Militärschlichtigen, welche in dem obengedachten Zeitraume und früher geboren sind und über ihr Militär-Verhältnis noch keine feste Bestimmung seitens der königlichen Departements-Erlass-Kommission erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Musterungsterminen zu stellen, ohne Rücksicht darauf, ob sie hier oder in einem anderen Kreise geboren sind.

Diejenigen Militärschlichtigen, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund sich nicht stellen, oder bei Aufzählung ihrer Namen im Musterungsloale nicht anwesend sind, werden nach der von der königlichen Regierung hieselbst erlassenen Polizei-Verordnung vom 6. Februar 1869 (Amtsblatt pro 1869, Seite 34) mit einer Geld-buße bis zu 10 Thlr. bestraft, welcher im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe substituiert wird. Außerdem verlieren diese Militärschlichtigen

a. die Berechtigung an der Losung Theil zu nehmen resp. die Bedeutung der früher erhaltenen Losnummer, und geht
b. der aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsende Anspruch auf Zurückstellung resp. Befreiung vom Militärdienst für sie verloren.

Reklamationen um vorläufige Zurückstellung resp. Befreiung vom Militärdienst müssen rechtzeitig, spätestens im Musterungs-Termin bei der Kreis-Erlass-Kommission angebracht und durch glaubhafte Atteste der Ortsbehörde und des Kreis-Physikus begründet werden. Die Eltern derjenigen Militärschlichtigen, bei denen eine Zurückstellung beantragt wird, müssen der Kreis-Erlass-Kommission sich im Termine vorstellen, wenn nicht zu hohes Alter oder Gebrechlichkeit, was durch ein Kreis-Physikus-Attest nachzuweisen ist, ein Hinderniß sind.

Wird diesen Vorschriften nicht genügt, oder erfolgt die Anbringung der Reklamationsgesuche erst nach Beendigung des Kreis-Erlass-Geschäfts, so wird deren Zurückweisung unausweichlich erfolgen, da nur die versammelte Kreis-Erlass-Kommission dieselben prüfen und auf spätere Anträge nach beendetem Musterungsgeschäft nicht weiter gerücksichtigt werden kann.

Gleichzeitig werden sämtliche zur Bestellung kommende Militärschlichtige hierdurch angewiesen, sich den Körper und namentlich die Füße vorher gehörig zu waschen.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von zur Ausstattung der neuen Kaserne auf Bauviertel XI. der hiesigen Neustadt erforderlichen Utensilien von Holz, Eisen und Kupfer, als Schränke, Tische, Stühle, eiserne Bettstellen, Kochkessel von gewalztem Eisenblech, Waschkessel von Kupfer u. s. w. soll im Submissions-Wege an die Mindestfordernden vergeben werden, wozu Lieferungs-Unternehmer ihre versiegelten und mit entsprechender äußerer Bezeichnung versehene Offerten bis spätestens Donnerstag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäftslokale, Rosengarten Nr. 25/26, abgeben wollen. Die Bedingungen sind vorher ebendasselbst einzusehen.

Stettin, den 9. Mai 1870.

Rönigliche Garnison-Verwaltung.

Pölit, den 5. Mai 1870.

Bekanntmachung.

Die mit einem Gehalte von circa 200 \mathcal{R} jährlich verbundene Rath- und Polizeibieners-Stelle soll besetzt werden.

Zur Anstellung berechnigte Personen wollen sich binnen 4 Wochen bei uns melden.

Der Magistrat.

Pölit, den 5. Mai 1870.

Bekanntmachung.

Die mit einem Jahresgehalte von 150 \mathcal{R} und freier Wohnung, Heizung verbundene Gefellor- und Schulbiener-Stelle hier, soll zum 1. August cr. besetzt werden. Civil-versorgungsberechtigte wollen sich bei uns melden.

Der Magistrat.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bädermeister Carl Reichert gehörige, in Anklam, Frauenstraße Nr. 186 und 187 belegene und im Hypothekensuche von Anklam Band V Blatt 65 verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus nebst Garten, Seitengebäude mit Badhaus, Quersaal und Schweine-stall nur zur Gebäuderei nach einem Nutzungswert von 1822 $\frac{1}{1000}$ Thlr., soll

am 29. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, in Anklam an der ordentlichen Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Substitution versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

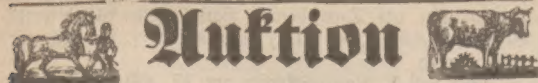
am 6. Juli cr., Mittags 12 Uhr, ebendasselbst verhandelt werden. Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein sind in unserm Bureau III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensuche bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Anklam, den 6. Mai 1870.

Rönigliches Kreisgericht.
Der Substitutionsrichter.

Das Grundstück Grünhof, Gartenstraße 17, ist zu verkaufen. Näheres daselbst.



zu Welzin bei Treptow a. E., am Mittwoch, den 22. Juni d. J., Morgens 9 Uhr über Dreschmaschinen, Federlingmaschinen, sämmtliche Ackergeräte, 28 junge Arbeitspferde, 33 vorzügliche Milchkühe, 300 sehr große wollreiche Hammelwollschafe mit Lämmern und 300 starke Hammel. Schafe und Hammel werden auch vor der Auktion abgegeben.

Heydemann — Krefow.

Von Neuem blüht das Glück! am 6. u. 7. Juli. Preuß. Loose $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{32}$ bei S. Basch, Berlin, Mollmarkt 14.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 31. Mai und 1. Juni 1870.

Originalloose 1. Klasse à 3 \mathcal{R} . 13 \mathcal{R} . getheilt im Verhältnis gegen Postvorschuß oder Postzahlung zu beziehen durch

J. G. Kämel,

Haupt-Kollektor in Frankfurt a. Main.

Eine Villa

nebst Gewächs- und Nebenhäusern mit ca. 4 Morgen Gartenland, $\frac{1}{2}$ Meile von der Festung Glogau entfernt, zu einer Fabrik-Anlage sich eignend, soll unter günstigen Bedingungen durch Bernhard Schrott in Glogau verkauft werden.

Herrn Dr. J. A. Popp,

praktischer Zahnarzt, in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Trebnitz, den 11. Juni 1869.
Ihr Anatherin-Mundwasser, dessen Empfang meiner Ordre gemäß ich beständige, gebrauchte ich seit Jahren mit dem besten Erfolg, indem es den Weinstein und Schleim, der sich an die Zähne ansetzt, und entfernt und auch den üblen Geruch aus dem Munde gänzlich behebt, daher ich es besonders empfehlenswerth finde.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Fendler,

königl. Rechtsanwält und Notar.

Zu haben in Stettin bei A. Hube, Kohlmarkt 3, Straßburg bei W. van der Heyden, Stargard bei G. Weber.

Hermann Stieg in Pentum

empfehlte sich zur Ausführung aller Zeug- und Bohrschmiede-Arbeiten sowie zur Anfertigung sämmtlicher Arten von Maschinen.

Am 18. und 19. Mai

findet die vom hohen Staate genehmigte und garantirte Selbstverlosung

statt und kostet hierzu

Ein ganzes Original-Staats-Loose \mathcal{R} 4.

halbes do. \mathcal{R} 2.

viertel do. \mathcal{R} 1.

Rechnungsbefestigung

pr. Postkarte

ausge-

werden gegen Einsendung

oder Nachnahme des Betrages prompt

fährt durch das Staats-Effekten-Geschäft von

Moritz Grünebaum in Hamburg.

Preussische 158. Frankfurter Lotterie.

Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 31. d. M. Monats und 1. Juni cr., zu welcher ganze Originale a 3 rthl. 24 sgr., Halbe 1 rthl. 27 sgr., Viertel 28 $\frac{1}{2}$ sgr. empfehle.

Von 26,000 Loosen gewinnen 14,000 und 11 Prämien, darunter 2 mal 100,000, 1 mal 50,000, 1 mal 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,000, 2 mal 10,000, 1 mal 6000, 2 mal 5000, 5 mal 4000, 4 mal 3000, 12 mal 2000, ferner Gewinne von 1000, 400, 300, 200 und 100 Gulden.

Hauptgewinn 1. Klasse ist 10,000 Gulden.

Pläne, amtliche Ziehungslisten sowie Original-Loose bei

Hermann Block in Stettin.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin, über Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie Hüller Röhren bester Qualität aus den renommirtesten Fabriken.

Jennings'sche Röhren $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, 1, 1 $\frac{1}{4}$, 1 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{3}{4}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4, 4 $\frac{1}{2}$, 5, 5 $\frac{1}{2}$, 6, 6 $\frac{1}{2}$, 7, 7 $\frac{1}{2}$, 8, 8 $\frac{1}{2}$, 9, 9 $\frac{1}{2}$, 10, 10 $\frac{1}{2}$, 11, 11 $\frac{1}{2}$, 12, 12 $\frac{1}{2}$, 13, 13 $\frac{1}{2}$, 14, 14 $\frac{1}{2}$, 15, 15 $\frac{1}{2}$, 16, 16 $\frac{1}{2}$, 17, 17 $\frac{1}{2}$, 18, 18 $\frac{1}{2}$, 19, 19 $\frac{1}{2}$, 20, 20 $\frac{1}{2}$, 21, 21 $\frac{1}{2}$, 22, 22 $\frac{1}{2}$, 23, 23 $\frac{1}{2}$, 24, 24 $\frac{1}{2}$, 25, 25 $\frac{1}{2}$, 26, 26 $\frac{1}{2}$, 27, 27 $\frac{1}{2}$, 28, 28 $\frac{1}{2}$, 29, 29 $\frac{1}{2}$, 30, 30 $\frac{1}{2}$, 31, 31 $\frac{1}{2}$, 32, 32 $\frac{1}{2}$, 33, 33 $\frac{1}{2}$, 34, 34 $\frac{1}{2}$, 35, 35 $\frac{1}{2}$, 36, 36 $\frac{1}{2}$, 37, 37 $\frac{1}{2}$, 38, 38 $\frac{1}{2}$, 39, 39 $\frac{1}{2}$, 40, 40 $\frac{1}{2}$, 41, 41 $\frac{1}{2}$, 42, 42 $\frac{1}{2}$, 43, 43 $\frac{1}{2}$, 44, 44 $\frac{1}{2}$, 45, 45 $\frac{1}{2}$, 46, 46 $\frac{1}{2}$, 47, 47 $\frac{1}{2}$, 48, 48 $\frac{1}{2}$, 49, 49 $\frac{1}{2}$, 50, 50 $\frac{1}{2}$, 51, 51 $\frac{1}{2}$, 52, 52 $\frac{1}{2}$, 53, 53 $\frac{1}{2}$, 54, 54 $\frac{1}{2}$, 55, 55 $\frac{1}{2}$, 56, 56 $\frac{1}{2}$, 57, 57 $\frac{1}{2}$, 58, 58 $\frac{1}{2}$, 59, 59 $\frac{1}{2}$, 60, 60 $\frac{1}{2}$, 61, 61 $\frac{1}{2}$, 62, 62 $\frac{1}{2}$, 63, 63 $\frac{1}{2}$, 64, 64 $\frac{1}{2}$, 65, 65 $\frac{1}{2}$, 66, 66 $\frac{1}{2}$, 67, 67 $\frac{1}{2}$, 68, 68 $\frac{1}{2}$, 69, 69 $\frac{1}{2}$, 70, 70 $\frac{1}{2}$, 71, 71 $\frac{1}{2}$, 72, 72 $\frac{1}{2}$, 73, 73 $\frac{1}{2}$, 74, 74 $\frac{1}{2}$, 75, 75 $\frac{1}{2}$, 76, 76 $\frac{1}{2}$, 77, 77 $\frac{1}{2}$, 78, 78 $\frac{1}{2}$, 79, 79 $\frac{1}{2}$, 80, 80 $\frac{1}{2}$, 81, 81 $\frac{1}{2}$, 82, 82 $\frac{1}{2}$, 83, 83 $\frac{1}{2}$, 84, 84 $\frac{1}{2}$, 85, 85 $\frac{1}{2}$, 86, 86 $\frac{1}{2}$, 87, 87 $\frac{1}{2}$, 88, 88 $\frac{1}{2}$, 89, 89 $\frac{1}{2}$, 90, 90 $\frac{1}{2}$, 91, 91 $\frac{1}{2}$, 92, 92 $\frac{1}{2}$, 93, 93 $\frac{1}{2}$, 94, 94 $\frac{1}{2}$, 95, 95 $\frac{1}{2}$, 96, 96 $\frac{1}{2}$, 97, 97 $\frac{1}{2}$, 98, 98 $\frac{1}{2}$, 99, 99 $\frac{1}{2}$, 100, 100 $\frac{1}{2}$, 101, 101 $\frac{1}{2}$, 102, 102 $\frac{1}{2}$, 103, 103 $\frac{1}{2}$, 104, 104 $\frac{1}{2}$, 105, 105 $\frac{1}{2}$, 106, 106 $\frac{1}{2}$, 107, 107 $\frac{1}{2}$, 108, 108 $\frac{1}{2}$, 109, 109 $\frac{1}{2}$, 110, 110 $\frac{1}{2}$, 111, 111 $\frac{1}{2}$, 112, 112 $\frac{1}{2}$, 113, 113 $\frac{1}{2}$, 114, 114 $\frac{1}{2}$, 115, 115 $\frac{1}{2}$, 116, 116 $\frac{1}{2}$, 117, 117 $\frac{1}{2}$, 118, 118 $\frac{1}{2}$, 119, 119 $\frac{1}{2}$, 120, 120 $\frac{1}{2}$, 121, 121 $\frac{1}{2}$, 122, 122 $\frac{1}{2}$, 123, 123 $\frac{1}{2}$, 124, 124 $\frac{1}{2}$, 125, 125 $\frac{1}{2}$, 126, 126 $\frac{1}{2}$, 127, 127 $\frac{1}{2}$, 128, 128 $\frac{1}{2}$, 129, 129 $\frac{1}{2}$, 130, 130 $\frac{1}{2}$, 131, 131 $\frac{1}{2}$, 132, 132 $\frac{1}{2}$, 133, 133 $\frac{1}{2}$, 134, 134 $\frac{1}{2}$, 135, 135 $\frac{1}{2}$, 136, 136 $\frac{1}{2}$, 137, 137 $\frac{1}{2}$, 138, 138 $\frac{1}{2}$, 139, 139 $\frac{1}{2}$, 140, 140 $\frac{1}{2}$, 141, 141 $\frac{1}{2}$, 142, 142 $\frac{1}{2}$, 143, 143 $\frac{1}{2}$, 144, 144 $\frac{1}{2}$, 145, 145 $\frac{1}{2}$, 146, 146 $\frac{1}{2}$, 147, 147 $\frac{1}{2}$, 148, 148 $\frac{1}{2}$, 149, 149 $\frac{1}{2}$, 150, 150 $\frac{1}{2}$, 151, 151 $\frac{1}{2}$, 152, 152 $\frac{1}{2}$, 153, 153 $\frac{1}{2}$, 154, 154 $\frac{1}{2}$, 155, 155 $\frac{1}{2}$, 156, 156 $\frac{1}{2}$, 157, 157 $\frac{1}{2}$, 158, 158 $\frac{1}{2}$, 159, 159 $\frac{1}{2}$, 160, 160 $\frac{1}{2}$, 161, 161 $\frac{1}{2}$, 162, 162 $\frac{1}{2}$, 163, 163 $\frac{1}{2}$, 164, 164 $\frac{1}{2}$, 165, 165 $\frac{1}{2}$, 166, 166 $\frac{1}{2}$, 167, 167 $\frac{1}{2}$, 168, 168 $\frac{1}{2}$, 169, 169 $\frac{1}{2}$, 170, 170 $\frac{1}{2}$, 171, 171 $\frac{1}{2}$, 172, 172 $\frac{1}{2}$, 173, 173 $\frac{1}{2}$, 174, 174 $\frac{1}{2}$, 175, 175 $\frac{1}{2}$, 176, 176 $\frac{1}{2}$, 177, 177 $\frac{1}{2}$, 178, 178 $\frac{1}{2}$, 179, 179 $\frac{1}{2}$, 180, 180 $\frac{1}{2}$, 181, 181 $\frac{1}{2}$, 182, 182 $\frac{1}{2}$, 183, 183 $\frac{1}{2}$, 184, 184 $\frac{1}{2}$, 185, 185 $\frac{1}{2}$, 186, 186 $\frac{1}{2}$, 187, 187 $\frac{1}{2}$, 188, 188 $\frac{1}{2}$, 189, 189 $\frac{1}{2}$, 190, 190 $\frac{1}{2}$, 191, 191 $\frac{1}{2}$, 192, 192 $\frac{1}{2}$, 193, 193 $\frac{1}{2}$, 194, 194 $\frac{1}{2}$, 195, 195 $\frac{1}{2}$, 196, 196 $\frac{1}{2}$, 197, 197 $\frac{1}{2}$, 198, 198 $\frac{1}{2}$, 199, 199 $\frac{1}{2}$, 200, 200 $\frac{1}{2}$, 201, 201 $\frac{1}{2}$, 202, 202 $\frac{1}{2}$, 203, 203 $\frac{1}{2}$, 204, 204 $\frac{1}{2}$, 205, 205 $\frac{1}{2}$, 206, 206 $\frac{1}{2}$, 207, 207 $\frac{1}{2}$, 208, 208 $\frac{1}{2}$, 209, 209 $\frac{1}{2}$, 210, 210 $\frac{1}{2}$, 211, 211 $\frac{1}{2}$, 212, 212 $\frac{1}{2}$, 213, 213 $\frac{1}{2}$, 214, 214 $\frac{1}{2}$, 215, 215 $\frac{1}{2}$, 216, 216 $\frac{1}{2}$, 217, 217 $\frac{1}{2}$, 218, 218 $\frac{1}{2}$, 219, 219 $\frac{1}{2}$, 220, 220 $\frac{1}{2}$, 221, 221 $\frac{1}{2}$, 222, 222 $\frac{1}{2}$, 223, 223 $\frac{1}{2}$, 224, 224 $\frac{1}{2}$, 225, 225 $\frac{1}{2}$, 226, 226 $\frac{1}{2}$, 227, 227 $\frac{1}{2}$, 228, 228 $\frac{1}{2}$, 229, 229 $\frac{1}{2}$, 230, 230 $\frac{1}{2}$, 231, 231 $\frac{1}{2}$, 232, 232 $\frac{1}{2}$, 233, 233 $\frac{1}{2}$, 234, 234 $\frac{1}{2}$, 235, 235 $\frac{1}{2}$, 236, 236 $\frac{1}{2}$, 237, 237 $\frac{1}{2}$, 238, 238 $\frac{1}{2}$, 239, 239 $\frac{1}{2}$, 240, 240 $\frac{1}{2}$, 241, 241 $\frac{1}{2}$, 242, 242 $\frac{1}{2}$, 243, 243 $\frac{1}{2}$, 244, 244 $\frac{1}{2}$, 245, 245 $\frac{1}{2}$, 246, 246 $\frac{1}{2}$, 247, 247 $\frac{1}{2}$, 248, 248 $\frac{1}{2}$, 249, 249 $\frac{1}{2}$, 250, 250 $\frac{1}{2}$, 251, 251 $\frac{1}{2}$, 252, 252 $\frac{1}{2}$, 253, 253 $\frac{1}{2}$, 254, 254 $\frac{1}{2}$, 255, 255 $\frac{1}{2}$, 256, 256 $\frac{1}{2}$, 257, 257 $\frac{1}{2}$, 258, 258 $\frac{1}{2}$, 259, 259 $\frac{1}{2}$, 260, 260 $\frac{1}{2}$, 261, 261 $\frac{1}{2}$, 262, 262 $\frac{1}{2}$, 263, 263 $\frac{1}{2}$, 264, 264 $\frac{1}{2}$, 265, 265 $\frac{1}{2}$, 266, 266 $\frac{1}{2}$, 267, 267 $\frac{1}{2}$, 268, 268 $\frac{1}{2}$, 269, 269 $\frac{1}{2}$, 270, 270 $\frac{1}{2}$, 271, 271 $\frac{1}{2}$, 272, 272 $\frac{1}{2}$, 273, 273 $\frac{1}{2}$, 274, 274 $\frac{1}{2}$, 275, 275 $\frac{1}{2}$, 276, 276 $\frac{1}{2}$, 277, 277 $\frac{1}{2}$, 278, 278 $\frac{1}{2}$, 279, 279 $\frac{1}{2}$, 280, 280 $\frac{1}{2}$, 281, 281 $\frac{1}{2}$, 282, 282 $\frac{1}{2}$, 283, 283 $\frac{1}{2}$, 284, 284 $\frac{1}{2}$, 285, 285 $\frac{1}{2}$, 286, 286 $\frac{1}{2}$, 287, 287 $\frac{1}{2}$, 288, 288 $\frac{1}{2}$, 289, 289 $\frac{1}{2}$, 290, 290 $\frac{1}{2}$, 291, 291 $\frac{1}{2}$, 292, 292 $\frac{1}{2}$, 293, 293 $\frac{1}{2}$, 294, 294 $\frac{1}{2}$, 295, 295 $\frac{1}{2}$, 296, 296 $\frac{1}{2}$, 297, 297 $\frac{1}{2}$, 298, 298 $\frac{1}{2}$, 299, 299 $\frac{1}{2}$, 300, 300 $\frac{1}{2}$, 301, 301 $\frac{1}{2}$, 302, 302 $\frac{1}{2}$, 303, 303 $\frac{1}{2}$, 304, 304 $\frac{1}{2}$, 305, 305 $\frac{1}{2}$, 306, 306 $\frac{1}{2}$, 307, 307 $\frac{1}{2}$, 308, 308 $\frac{1}{2}$, 309, 309 $\frac{1}{2}$, 310, 310 $\frac{1}{2}$, 311, 311 $\frac{1}{2}$, 312, 312 $\frac{1}{2}$, 313, 313 $\frac{1}{2}$, 314, 314 $\frac{1}{2}$, 315, 315 $\frac{1}{2}$, 316, 316 $\frac{1}{2}$, 317, 317 $\frac{1}{2}$, 318, 318 $\frac{1}{2}$, 319, 319 $\frac{1}{2}$, 320, 320 $\frac{1}{2}$, 321, 321 $\frac{1}{2}$, 322, 322 $\frac{1}{2}$, 323, 323 $\frac{1}{2}$, 324, 324 $\frac{1}{2}$, 325, 325 $\frac{1}{2}$, 326, 326 $\frac{1}{2}$, 327, 327 $\frac{1}{2}$, 328, 328 $\frac{1}{2}$, 329, 329 $\frac{1}{2}$, 330, 330 $\frac{1}{2}$, 331, 331 $\frac{1}{2}$, 332, 332 $\frac{1}{2}$, 333, 333 $\frac{1}{2}$, 334, 334 $\frac{1}{2}$, 335, 335 $\frac{1}{2}$, 336, 336 $\frac{1}{2}$, 337, 337 $\frac{1}{2}$, 338, 338 $\frac{1}{2}$, 339, 339 $\frac{1}{2}$, 340, 340 $\frac{1}{2}$, 341, 341 $\frac{1}{2}$, 342, 342 $\frac{1}{2}$, 343, 343 $\frac{1}{2}$, 344, 344 $\frac{1}{2}$, 345, 345 $\frac{1}{2}$, 346, 346 $\frac{1}{2}$, 347, 347 $\frac{1}{2}$, 348, 348 $\frac{1}{2}$, 349, 349 $\frac{1}{2}$, 350, 350 $\frac{1}{2}$, 351, 351 $\frac{1}{2}$, 352, 352 $\frac{1}{2}$, 353, 353 $\frac{1}{2}$, 354, 354 $\frac{1}{2}$, 355, 355 $\frac{1}{2}$, 356, 356 $\frac{1}{2}$, 357, 357 $\frac{1}{2}$, 358, 358 $\frac{1}{2}$, 359, 359 $\frac{1}{2}$, 360, 360 $\frac{1}{2}$, 361, 361 $\frac{1}{2}$, 362, 362 $\frac{1}{2}$, 363, 363 $\frac{1}{2}$, 364, 364 $\frac{1}{2}$, 365, 365 $\frac{1}{2}$, 366, 366 $\frac{1}{2}$, 367, 367 $\frac{1}{2}$, 368, 368 $\frac{1}{2}$, 369, 369 $\frac{1}{2}$, 370, 370 $\frac{1}{2}$, 371, 371 $\frac{1}{2}$, 372, 372 $\frac{1}{2}$, 373, 373 $\frac{1}{2}$, 374, 374 $\frac{1}{2}$, 375, 375 $\frac{1}{2}$, 376, 376 $\frac{1}{2}$, 377, 377 $\frac{1}{2}$, 378, 378 $\frac{1}{2}$, 379, 379 $\frac{1}{2}$, 380, 380 $\frac{1}{2}$, 381, 381 $\frac{1}{2}$, 382, 382 $\frac{1}{2}$, 383, 383 $\frac{1}{2}$, 384, 384 $\frac{1}{2}$, 385, 385 $\frac{1}{2}$, 386, 386 $\frac{1}{2}$, 387, 387 $\frac{1}{2}$, 388, 388 $\frac{1}{2}$, 389, 389 $\frac{1}{2}$, 390, 390 $\frac{1}{2}$, 391, 391 $\frac{1}{2}$, 392, 392 $\frac{1}{2}$, 393, 393 $\frac{1}{2}$, 394, 394 $\frac{1}{2}$, 395, 395 $\frac{1}{2}$, 396, 396 $\frac{1}{2}$, 397, 397 $\frac{1}{2}$, 398, 398 $\frac{1}{2}$, 399, 399 $\frac{1}{2}$, 400, 400 $\frac{1}{2}$, 401, 401 $\frac{1}{2}$, 402, 402 $\frac{1}{2}$, 403, 403 $\frac{1}{2}$, 404, 404 $\frac{1}{2}$, 405, 405 $\frac{1}{2}$, 406, 406 $\frac{1}{2}$, 407, 407 $\frac{1}{2}$, 408, 408 $\frac{1}{2}$, 409, 409 $\frac{1}{2}$, 410, 410 $\frac{1}{2}$, 411, 411 $\frac{1}{2}$, 412, 412 $\frac{1}{2}$, 413, 413 $\frac{1}{2}$, 414, 414 $\frac{1}{2}$, 415, 415 $\frac{1}{2}$, 416, 416 $\frac{1}{2}$, 417, 417 $\frac{1}{2}$, 418, 418 $\frac{1}{2}$, 419, 419 $\frac{1}{2}$, 420, 420 $\frac{1}{2}$, 421, 421 $\frac{1}{2}$, 422, 422 $\frac{1}{2}$, 423, 423 $\frac{1}{2}$, 424, 424 $\frac{1}{2}$, 425, 425 $\frac{1}{2}$, 426, 426 $\frac{1}{2}$, 427, 427 $\frac{1}{2}$, 428, 428 $\frac{1}{2}$, 429, 429 $\frac{1}{2}$, 430, 430 $\frac{1}{2}$, 431, 431 $\frac{1}{2}$, 432, 432 $\frac{1}{2}$, 433, 433 $\frac{1}{2}$, 434,